

Ersteinst
Dienstag
Donnerstag
und
Samstag.
Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S
anwarts
M. 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei einm.
Einrückung
8 S., bei
mehrmal.
je 6 S.
außwärts
je 8 S. die
1/2 Spalt. Seite

Nr. 69.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Dienstag, 16. Juni.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1896.

Verlegt wurde seinem Ansuchen gemäß der Postsekretär
Eich in Ludwigsburg in gleicher Eigenschaft nach Calw.
(Nachtrag zur Geschworenenliste des Schwurgerichts
Lüdingen pro II. Quartal 1896.) An Stelle weggefallener
Geschworener wurden u. a. nachträglich gezogen: Joh. Mich. Reusch,
Gem.-Rat in Wolfshorn; Joh. G. Schleich, Bauer in Döhnerberg.
(Auszug aus der Geschworenenliste des Schwurgerichts
Kottweil pro II. Quartal 1896.) Joh. G. Müller, Gemeinde-
pfleger in Besenfeld; Karl Adolf Schuler, Tischbecker (Walters
Tochtermann) in Freudenstadt.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 11. Juni. Der Reichstag setzt die
Beratung der Gewerbeordnungs-Novelle fort und zwar
bei Art. 8, der vom Detailreisen handelt. Nach den
Beschlüssen der zweiten Lesung soll das Auffuchen von
Warenbestellungen nur bei solchen Personen geschehen,
in deren Gewerbebetrieb diese Waren Verwendung
finden. Ausgenommen sind Druckschriften, Lein-
wäschefabrikate und andere Waren, soweit sie der
Bundesrat zulässt. Hize betont, das einzige Neue
sei, daß die Detailreisenden auf Grund eines Wander-
gewerbebescheins arbeiten sollen. Der Antrag Hize-
Stumm wolle, daß das Auffuchen von Bestellungen
bei Privatleuten nur mit vorgängiger ausdrücklicher
Aufforderung des Käufers erfolge. Der Antrag sei
ein Kompromißantrag. Er erhalte den Detailreisenden
ihre Kundschaft, soweit letztere ein Bedürfnis am
Besuche haben, und schütze andererseits das Publikum
vor Belästigungen. — Haffe (nat.-lib.) befürwortet
seinen Antrag, wonach der Bundesrat befugt sein
soll, für das Reich oder einzelne Teile desselben das
Auffuchen von Bestellungen bei Nichtkaufleuten zu ver-
bieten. Schließlich wird Art. 8 über das Detailreisen
— unter Beseitigung der Beschlüsse der 2. Lesung —
gemäß dem Antrag Hize-Stumm, mit 189 gegen
98 Stimmen in folgender Fassung angenommen:
„Das Auffuchen von Bestellungen auf Waren —
ausgenommen Druckschriften und soweit der Bundes-
rat andere Ausnahmen zulässt — darf ohne vor-
gängige ausdrückliche Aufforderung nur bei Kauf-
leuten in deren Geschäftsräumen, oder bei solchen
Personen erfolgen, in deren Betrieb die angebotenen
Waren Verwendung finden.“ Art. 9 und 10 werden
debattelos angenommen.

* Berlin, 12. Juni. Der Reichstag beendete
heute die dritte Beratung der Gewerbeordnungs-
novelle. Zu Art. 11, der das Verbot des Haus-
fachhandels auf eine Reihe weiterer Waren aus-
dehnen will, und zwar § 10 auf Bäume aller Art,
Sträucher, Sämereien und Blumenzwiebeln, Schnitt-
und Wurzelreben, sowie Futtermittel, lagen eine An-
zahl Anträge vor; dieselben wurden jedoch abgelehnt
bis auf den, zu Gunsten der Gönninger Samen-
händler gestellten Antrag Siegle, Bayer und Gen.
zu § 10, statt „Sämereien und Blumenzwiebeln“ zu
setzen: „Sämereien mit Ausnahme von Gemüse- und
Blumenamen.“ Dieser Antrag fand einstimmige
Annahme. In Art. 12 werden nach den
Beschlüssen zweiter Lesung, die Landesregierungen
autorisiert, den Hausfachhandel mit Rindvieh, Schweinen,
Ziegen oder Geflügel auf bestimmte Zeit zu unter-
sagen oder Beschränkungen zu unterwerfen. Hierzu
wurde ein Antrag Hize (Zentr.), die oben genannte
Besugnis der Landesregierungen auch auf Schafe aus-
zudehnen, und ein Antrag v. Arnswaldt-Gardenbostel
angenommen. Letzterer geht dahin, daß die Landes-
regierungen von all diesen Besugnissen nur Gebrauch
machen dürfen „zur Abwehr oder Unterdrückung von
Seuchen“. Der Rest des Gesetzes wurde mit kleinen
Änderungen angenommen. Der Vertrag mit Japan
wurde in dritter Lesung debattelos erledigt.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 15. Juni. Dem am Samstag
abend nach 8 Uhr von Nagold hierher abgegangenen
Zug drohte eine große Gefahr. Unterhalb des Wolfs-
berges beim Häuterbacher Wegübergang stand ein
leerer Langholzwagen mitten auf dem Geleise als der

Zug in raschem Lauf heranbrauste. Die Luftbremse
wurde sofort in Thätigkeit gesetzt, doch konnte der
Zug nicht so rasch gestoppt werden, daß ein Anrennen
gänzlich zu vermeiden war. Der halbe Wagen wurde
zur Seite geschleudert, worauf die Deichsel des Wagens
in die Lokomotive eintraf und dann zerbrach, nicht ohne
auch einige kleine Beschädigungen an derselben zu veran-
lassen. Zum Glück fand keine Entgleisung statt,
sonst hätte bei dem an diesem Abend sehr zahlreich
besetzten Zug ein großes Unglück entstehen können.
Der Besizer des Wagens, ein Bauer von Ebershardt,
behauptet, derselbe sei ihm von unberufener Seite
auf das Geleise geschoben worden, eine Fahrlässigkeit
seinerseits liege nicht vor. Untersuchung wurde sofort
eingeleitet und es dürfte dieser Vorfall, der sehr
günstig abgelaufen ist, eine empfindliche Bestrafung
des Schuldigen zur Folge haben.

* Altensteig, 15. Juni. Vor etwa 14 Tagen
verunglückte beim Holzführen im Walde ein von hier
gebürtiger Mählnecht in Dmersbach, Mitglied der
Dienstboten-Krankenpflege-Versicherung des Bezirks
Freudenstadt. Ärztliche Hilfe konnte nicht gleich ge-
wonnen werden und da die Schmerzen des Verun-
glückten sich steigerten, so führte der Arbeitgeber den
Knecht anstatt ins Bezirkskrankenhaus nach Freuden-
stadt nach dem näher gelegenen Spital in Altensteig.
Hier wurde aber die Aufnahme des Kranken ver-
weigert, weil die Kasse schon in einigen ähnlichen
Fällen den Kosten-Ersatz bestritt und einen Rückstand
seit 2 Jahren nicht ebnete. Glücklicherweise konnte
der Mann seinen hier wohnenden Eltern zur Pflege
übergeben werden. Wir können nun nicht untersuchen,
in wie weit hier oder durch die betr. Kasse richtig oder un-
richtig vorgegangen wurde, aber betonen müssen wir,
daß ein wunder Punkt in diesem Falle vorliegt. Der
Beobachter hat ihn aufgegriffen und sagt mit Recht:
„Einem solchen Zustand, der zu dem Sinn und Geist
der sozialen Gesetzgebung in schreiendem Widerspruch
steht, sollte ein Ende gemacht werden.“ — Jeder
Leser wird mit uns der Meinung sein, daß wo es
sich um einen Notfall, um die Rettung eines Menschen-
lebens handelt, sollte die Erstattungspflicht der Kosten
bei Aufnahme eines Patienten in ein anderes als das
bestimmte Spital billigerweise derjenigen Kasse zufallen,
bei welcher der Verunglückte Mitglied ist, es sollte also
die Zahlung nicht durch schablonenhafte statutarische Be-
stimmungen verweigert werden können.

* Altensteig, 15. Juni. Die Heuernte nimmt
hier, da sich jetzt günstigeres Wetter eingestellt hat,
bereits ihren Anfang. Die Aussichten auf eine gute
Ernte waren nicht die besten, da fast während des
ganzen Monats Mai ein schneidiger Ostwind und zeitweise
Trockenheit das Wachstum des Futters beeinträchtigte,
der Monat Juni indes hat sich besser angelassen; er
brachte Wärme und durchdringende Feuchtigkeit zugleich,
so daß das Gras üppig heranwachsen konnte und
also einen befriedigenden Ertrag liefert. Die Haupt-
sache ist nun, daß nach dem Mähen das Wetter eben-
falls ein günstiges bleibt, sonst wird an den frohen
Hoffnungen des Landwirts wieder viel verdorben.
Der „Heuet“ erfordert viele fleißige Hände und harte
Arbeit und mit willigem Eifer wird gearbeitet und
geborget, denn erst, wenn das Heu unter schützendem
Dach ist, hat sich der Bauer wieder einer Sorge ent-
ledigt und kann sich des Lohns für seinen Fleiß erfreuen.

* Altensteig, 15. Juni. Eine neue Zeitrechnung
scheint bevorzustehen, wenn eine von Amerika ausge-
hende, von der englischen Presse aufs Wärmste unter-
stützte Idee auch in den andern Staaten Anklang
finden sollte. Nach dieser neuesten Zeitrechnung würde
das Jahr 13 Monate umfassen, der dreizehnte in den
gewöhnlichen Tagen 29 Tage, im Schaltjahr aber 30
Tage haben. Nach den amerikanischen Anhängern
dieser Zeitumwandlung besteht der ganze Vorteil
derselben in der regelmäßigen Wiederkehr der Wochen-
tage während des ganzen Jahres. Da jeder Monat
sich aus genau 4 Wochen zusammensetzt, so würden

die Tage der Woche immer genau an demselben Datum
wiederkehren. Angenommen, daß der 1. Januar auf
einen Montag fiel, so würde der 1., 8., 15. und 22.
eines jeden Monats das ganze Jahr hindurch auf einen
Montag fallen. Schon jetzt veranstalten die ameri-
kanischen Neuerer der Zeitrechnung Propaganda-Ver-
sammlungen. Sie wollen im Vereine mit den engl. An-
hängern gelegentlich der nächsten Weltausstellung in Paris
einem internationalen Kongreß jene Frage unterbreiten.

* Im Publikum ist man häufig im Zweifel, ob ein
Brief, der das Gewicht von netto 15 Gramm hat,
noch einfaches oder schon doppeltes Porto kostet.
Eine neue Verfügung des Reichspostamtes bestimmt
nun ausdrücklich, um jedem Zweifel ein Ende zu
machen, daß bei einem Briefe überschießende Gewichts-
teile von weniger als 1/2 Gramm nicht berechnet
werden sollen. Ein einfacher Brief darf daher im
Reichspostgebiet ein Gewicht von 15 1/2 Gramm be-
sitzen, in Württemberg bloß 15 Gramm.

* Neuenbürg, 11. Juni. Der Bäcker Luz in
Oberhausen durfte gestern mit seiner Frau die dia-
mantene Hochzeit begehen. Der Mann ist 86, die Frau
79 Jahre alt; beide erfreuen sich noch guter Gesundheit.

* Stuttgart, 12. Juni. Im Hotel Marquardt
ist der Fremdenandrang derart, daß trotzdem sämtliche
neue Räumlichkeiten nummehr in Gebrauch sind, den-
noch sogar Badezimmer zu Logierzwecken eingerichtet
werden mußten.

W.N.B. Stuttgart, 14. Juni. Heute Nach-
mittag nach 2 Uhr entgleiste direkt über der Cann-
statter Eisenbahnbrücke ein von hier nach Cannstatt
fahrender Personenzug und nur dem glücklichen Zu-
falle, daß in den vorderen Wagen keine Passagiere
safen, ist es zu danken, daß ein entsetzliches Unglück
verhütet wurde. Zwei Lokomotiven sind aus den
Schienen, der erste Wagen ist völlig ruiniert, Vorder-
und Rückwand fehlen, die Seitenwände mit dem Dach
sind umgerissen. Ein zweiter Wagen ist weniger be-
schädigt. Wären die ersten Wagen wie fast alle heute
abgelassen besetzt gewesen, es hätte viele Tote ge-
geben, so ist nur einer der Heizer verletzt. Die Ur-
sache der Entgleisung, die ein Geleise auf viele Stun-
den sperrt, und bei dem heutigen Menschenandrang
doppelt empfunden wird, ist nicht aufgeklärt, dürfte
aber im Bruch einer Schiene zu suchen sein. Tausende
umstehen die Stelle des Unfalls.

W.N.B. Stuttgart, 14. Juni. (Deutsche
Landwirtschafts-Ausstellung.) Der gestrige
Samstag brachte der Ausstellung den größten finan-
ziellen Erfolg, indem 29 174 Karten à 2 Mark ge-
löst wurden. Heute sind wohl mehr Personen am
Platz, aber das Eintrittsgeld beträgt nur 1 Mark
und zudem sind Hunderte, die mit Vereinen erschienen
sind, zu noch billigerem Preise zugelassen. Der Be-
such der Cannstatter Ausstellung, der am ersten Tage
2020, am zweiten 1836, gestern 29 714, heute bis
Mittag gegen 30 000 Personen betrug, hat die Be-
suchsziffer der Ausstellungen in Frankfurt, Breslau,
Magdeburg, Bremen, Königsberg und Köln heute
schon überschritten. Nachmittags waren Vorträge im
Kurzaal, veranstaltet vom Bund der Landwirte. Nach
Eröffnung der Versammlung durch Fehr. v. Gaisberg,
der ein Hoch auf Kaiser und König ausbrachte, sprach
der Reichstagsabgeordnete v. Plöb über die Ziele
des Bundes der Landwirte. Redner spricht der
Einigkeit der deutschen Landwirte das Wort, die ganz
gut auch die politische Frage mit beherrschen könnten,
doch hätte man sich schon vor 20 Jahren aufraffen
sollen. Er lobt Kaiser Wilhelm I., der es verstanden,
die richtigen Leute auf den richtigen Platz zu stellen,
zollt Bismarcks Thätigkeit seine Anerkennung, ohne
dessen Abgang wir die heutigen mißlichen Zustände
nicht hätten. Leider ist man seither auf Bahnen ge-
wandelt, die den Ruin der Landwirtschaft herbei-
führen müssen, und diese Vorgänge hätten zur Gründ-
ung des Bundes der Landwirte geführt. Der Bund
wolle keine einseitige Wirtschaftspolitik, sondern nur



Gerechtigkeit. Man habe berechnet, daß in den letzten 15 Jahren in Preußen für die Landwirtschaft 56 Mill., für Industrie und Großhandel über 1000 Millionen ausgegeben worden seien. Damit falle am besten der Vorwurf, daß die Agrarier unersättlich seien. Redner verwahrt den Bund vor dem Vorwurf als Oppositionspartei, aber der Karren sei so tief verfahren gewesen, daß man etwas kräftig habe zugreifen müssen. Nachdem Redner noch die Angriffe gegen seine Person seitens der demokratischen Presse als eine persönliche Hege zurückgewiesen, auch die irrige Ansicht klargestellt hatte, als ob niedere Preise für Getreide dem kleinen Mann zu gute kämen, auch das Verhalten des Bundes zum Antrag Kaniß begründet hatte, forderte er zur Einigung im Bunde der Landwirte auf, damit Gesetze, wie die in den letzten 3 Jahren erlassenen, unmöglich würden. Der Getreidebau müsse geschützt werden, der Staat müsse den Bauernstand, auf dem die größte Blut- und Geldsteuer laste, schützen, er müsse auch das Alters- und Invaliditätsgesetz ändern, damit diese Last auf kräftigere Schultern komme. Er schloß mit der Mahnung: Halten Sie hoch die Fahne des Bundes der Landwirte! — Reichstagsabgeordneter Luz war am Erscheinen verhindert und es sprach für ihn der bayer. Landtagsabgeordnete Beck, der in scharfer Weise gegen die Feinde des Bundes polemisierte. Eine anregende Debatte schloß diese Zusammenkunft.

* Esslingen, 12. Juni. Nach dem Vorgang der Städte Stuttgart, Cannstatt, Göppingen, Heilbronn und Ulm haben auch die bürgerlichen Kollegien der hiesigen Stadt mit großer Mehrheit beschlossen, für die Lehrer der Mittel- und Volksschulen in Betreff der Gehälter das Altersklassensystem einzuführen.

* Am 9. Juni wurden die Bauarbeiten auf dem Münjinger Truppenübungsplatz vergeben. Es handelt sich um 51 Gebäude im Betrage von 408000 Mk. Den Zuschlag erhielt Werkmeister Vogel von Ulm mit einem Aufgebote von 15%, Soos-Stuttgart hatte 20% aufgeboten, andere bis zu 37% Aufgebote verlangt. Vogel hatte bei der ersten Verdingung kein Angebot eingegeben, wurde aber von der Militärverwaltung aufgefordert, sich bei der 2. Veraffordierung zu beteiligen. Vogel muß innerhalb 8 Tagen mit den Bauarbeiten beginnen und am 1. Juli nächsten Jahres fertig sein.

* Neckarjilm, 12. Juni. Vergangenen Montag vormittag besuchte ein besser gekleideter junger Mann, angeblicher Botaniker aus München, ein Gasthaus in Dabensfeld, mietete dort ein Zimmer, ließ sich gut bewirten und gab vor, sein Vater werde am Mittwoch auch hier eintreffen. Am Nachmittag des andern Tags unternahm er eine „botanische Exkursion“ in die nahe gelegene Waldung. Nicht lange hernach kam er anscheinend bestürzt in das Gasthaus zurück und teilte dem Wirte mit, er habe im Walde das Unglück gehabt, sein wohlgefülltes Portemonnaie zu verlieren. Ein anwesender Gast hatte mit dem „Bedauernswerten“ Mitleid, ging mit ihm nochmals in den Wald auf die Suche und als eben gar nichts zu finden war, kam dem Botaniker plötzlich der Gedanke, daß er sein Portemonnaie vielleicht in einem Gasthaus in Heilbronn, in dem er vor einigen Tagen logierte, verloren habe. Um möglichst bald wieder in den Besitz des Gewünschten zu kommen, bat er seinen Begleiter um sein Fahrrad

sowie auch um das nötige Reisegeld im Betrage von 10 Mk. was ihm beides in bereitwilligster Weise auf sein „eheliches Aeußere“ hin gewährt wurde. Rasch fuhr hierauf der „botanische Radfahrer“ nach Neckarjilm, lehrte dortselbst in einem Gasthause ein und verbrachte die Nacht in demselben. In seiner großen Eile vergaß er auch hier die Fische zu bezahlen, nahm am andern Morgen nach französischer Art Abschied und sauste trotz der heftigen Mahnrufe einer ihm nachgesprungenen Kellnerin wie ein Schwerhöriger davon, kehrte aber alsbald wieder auf den Bahnhof zurück und übergab dort das Rad zur Weiterbeförderung. Mit dem Mittagszuge trat er hierauf in der Richtung Tagstfeld seine „Weiterreise“ auf Rimmerwiedersehen an. Bis heute fehlt noch jede Spur von dem Gauner.

* (Verschiedenes.) In Horb entsprang beim Ausladen von Vieh aus einem Eisenbahnwagen eine Kalbel und rannte während davon durch die Stadt nach Rezingen zu. Wer sie aufhalten wollte, wurde von ihr niedergestoßen. Es blieb nichts anderes übrig, als das Tier zu erschießen. — In Ulm ist die Donau seit Donnerstag nachmittag um fast 1 Meter gestiegen infolge Hochwassers der Aller. Im Merthal herrscht Ueberfluthung. — Einem 6jährigen Mädchen von E. bei Essn geriet ein Eisenstück in der Größe eines Marktstückes in den Schlund. Ärztliche Hilfe besorgte die Erstickungsgefahr, doch konnte der verschluckte Gegenstand nicht herausbefördert werden. Pöblich stellte sich bei dem Kinde Brechreiz ein, und das Eisenstück flog heraus. — Vom Amtsgericht Uraach wird der 25 Jahre alte Gottlob Kirchner von Linshofen, O.A. Nürtingen, wegen Diebstahls eines Fahrrads im Wert von 200 Mk. steckbrieflich verfolgt. — In Backnang erschoss sich ein 16 Jahre alter Schlosserlehrling. Furcht vor Strafe soll das Motiv zur That gewesen sein. Man habe den Jungen bezichtigt, seinem Mitarbeiter Geld entwendet zu haben, was sich aber nach dem Tode des Lehrlings wieder vorfand. — Der „Schwäb. Tagwacht“ zufolge sind die Herren Julius u. Karl Hebjader in Neutlingen, Inhaber der dortigen Verlagsbuchhandlung Enßlin und Laiblin, wegen Steuerhinterziehung zu einer Strafe von 70000 Mk. verurteilt worden. — In Hanerz, Teilgemeinde Steimental, fiel das 3jährige Töchterchen des Straßenswarts K. in den dortigen Weiher und ertrank. — In Giengen a. Br. wurden 6 junge Burschen verhaftet, welche unter dem Verdacht stehen, den dortigen Nachtwächter in's Wasser geworfen und so dessen Tod herbeigeführt zu haben. — In Dornstetten haben die bürgerlichen Kollegien in ihrer letzten Sitzung über die von den Bewohnern der Vorstadt gewünschte Wasserleitung verhandelt. Es wurde beschlossen, Baurat Kröber-Stuttgart zu beauftragen, drei Projekte auszuarbeiten, in welchen den verschiedenen Wünschen Rechnung getragen werden soll.

* Die bayerische Kammer der Abgeordneten lehnte die Berücksichtigung einer Petition um Zulassung der Feuerbestattung ab.

* München, 13. Juni. Heute vormittag fand die feierliche Grundsteinlegung anlässlich des zehnten Todestages des Königs Ludwig II. für die Gedächtniskirche an der Unglücksstelle im Schlosspark zu Berg statt.

* Berlin, 11. Juni. Die Kommission für das Bürgerliche Gesetzbuch beendete heute die zweite Lesung des ganzen Entwurfs und setzte den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzbuches auf den 1. Januar 1900 fest, nachdem Staatssekretär Rieberding einen früheren Zeitpunkt für undurchführbar bezeichnet hatte. Der Bericht soll am Samstag dem Hause zugehen und die zweite Lesung im Plenum am 22. ds. Mts. beginnen.

* Berlin, 12. Juni. Wie die Tageszeitung von kompetenter und zuverlässiger Seite erfährt, hat Fürst Bismarck vor einigen Tagen erklärt, er würde es aufs lebhafteste bedauern, wenn der Reichstag einem durchaus unberechtigten Drucke nachgäbe, der dahin geht, den Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs noch in der gegenwärtigen Session zu erledigen. Ein solches Verfahren erinnere an das Durchscheitern des österreichischen Handelsvertrags im Jahre 1891. Eine Vorlage von der Bedeutung des bürgerlichen Gesetzbuchs müsse in ihren Einzelbestimmungen zunächst zur Kenntnis aller davon betroffenen Kreise gelangen; dann erst könne das Plenum des Reichstags, nicht eine kleine Gruppe des Reichstags, im Hochsommer in eine Beratung eintreten.

* Dem Reichstag ist ein Nachtragsetat zugegangen für das Artillerie-Waffenwesen in Höhe von 457057 Mk.

* Eine Vorlage wegen Revision der Alters- und Invaliditäts-Versicherung ist ausgearbeitet. Der Entwurf soll eine recht erhebliche Zahl von Erleichterungen bei Ausführung und Handhabung des Alters- und Invaliditäts-Versicherungsgesetzes gegenüber den bisherigen Bestimmungen enthalten. Man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß entsprechend den bisherigen Gepflogenheiten auch diesmal die Vorlage veröffentlicht werden wird, sobald sie für die Beratungen im Bundesrat reif ist.

* Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge sind die sozialdemokratischen Jugendchriften „Das Buch der Jugend“ für die Kinder des Proletariats, und „Das Bilderbuch für große und kleine Kinder“ in verschiedenen Bezirken vom Feilbieten im Umherziehen ausgeschlossen worden.

* Berlin, 12. Juni. Bei der heute auf dem Tempelhofer Felde stattgehabten Besichtigung des 1. und 2. Garde-Dräger-Regiments stürzte eine Anzahl Dräger bei einer Sprungübung, da der Boden infolge des gestrigen Wolkenbruches schlüpfrig war. Ein Unteroffizier des 1. Garde-Dräger-Regiments brach den Oberschenkel. Der Kaiser verweilte bei demselben bis der Arzt eintraf.

* Berlin. Die Vermittlungs-Gebühren für eine prinzipielle Heirat bilden den Standpunkt eines Zivilprozesses, der vor dem Berliner Landgericht anhängig gemacht ist. Der Verklagte ist ein jüngerer deutscher Prinz, der Sohn einer österreichischen Erzherzogin, der bis vor kurzem in Berlin in Garnison stand und in Sportkreisen eine große Rolle spielte. Seine Vermögens-Verhältnisse waren sehr zerrüttet, so daß er eine reiche Heirat machen mußte. Ein hiesiger, in vornehmen Kreisen bekannter Heiratsvermittler brachte die Heirat mit einer Tochter eines großen Plantagenbesizers in Amerika zu stande, und vor wenigen Wochen fand die Hochzeit statt. Als vorläufige Mitgift erhielt die amerikanische Millionärstochter 2 Millionen Dollar. Dem

Lesefruhl

Ein Zögling, gut oder böse, nimmt sich seinen Lohn mit seiner That hinweg.

Die seltsame Heirat.

Roman nach dem Amerikanischen von August Leo. (Fortsetzung.)

Lady Dare warf verächtlich die Oberlippe auf. „Was hast Du gehört?“ fragte sie. „Genug, um mir zu beweisen, wie blöde es von Dir ist, diesen Jungen einschüchtern zu wollen. Er hat mehr Mut in seinem kleinen Finger, als Du in Deinem ganzen Körper hast. Siehst Du denn nicht, daß, wenn Sever ihm etwas erzählt hat, Du dessen Wichtigkeit vor dem Kinde nur erhöhst, wenn Du so darauf bestehst, es zu erfahren? Und begreifst Du nicht, daß bei seinem Naturell, wenn er einmal versprochen hat, es nicht zu sagen, es keine Macht der Erde ihm entlocken konnte? Doch das war es nicht, weshalb ich jetzt, in dieser Stunde, aufs Schloß gekommen bin. Als ich ins Hotel zurückkehrte, hörte ich etwas, was mich zurücktrieb: Es ist etwas geschehen, was Dich viel mehr interessiert als Alles, was dieser Junge wissen kann.“

Er hielt inne, sein schönes Gesicht war plötzlich ernst und finster geworden und seine Augen besteten sich mit einem bedeutenden und unheilverkündenden Ausdruck auf die Büge seiner Schwester.

„Nun,“ leuchtete sie, indem sie krampfhaft die Hände

faltete. „Weshalb läßtst Du nicht fort? Was ist es? Betrifft es Magnus Sever?“

„Ja!“

Viertes Kapitel.

Ein Teil der Bezahlung.

Als Duvar dies Wörtchen aussprach, sprang Sylvia in unbeherrschter Aufregung auf.

„Er hat mich verraten!“ hauchte sie zitternd. „Er hat mich also doch verraten! O, der Glende! Der —“ „Sylvia!“ unterbrach sie ihr Bruder, „wenn Du Dich überwinden kannst, zuzuhören, so will ich Dir erzählen. Ich weiß nichts davon, daß der Hauptmann Dich verraten hätte.“

„Also was dann? Er ist doch nicht tot?“

„Das ist die Frage. Es ist ein Unglück geschehen. Der Schnellzug, mit dem er fortfuhr, stieß mit einem anderen im Tunnel zusammen, und — es sollen entsetzlich viele Menschenleben dabei zu Grunde gegangen sein. Man sagt, daß Sever unter den Toten sei.“

Lady Dare's Augen blühten und sie atmete stoßweise.

„Und das nennst Du schlechte Neuigkeiten?“ rief sie jauchzend, indem sie in nervöser unruhiger Weise im Zimmer umherließ, als ob sie nicht ruhig bleiben könnte. „O, kann — kann es wahr sein?“

„Ich berichte nur, was man mir sagt,“ rief Duvar. „Vielleicht ist er gar nicht verletzt; ich beabsichtige, auf den Schauplatz des Unglücks zu eilen und jede Gelegenheit zu ergreifen, die sich mir darbietet wird. Ich werde den Nachtzug benutzen, wenn ich ihn noch

erreichen kann, und“ — fügte er auf die Uhr blickend hinzu — „da muß ich mich sehr beeilen. Aber ich brauche Geld für etwaige Auslagen, und das ist es, weshalb ich herkam.“

Die Lady Dare drückte ganz verwirrt die Hände an den Kopf, ging dann zu ihrem Sekretär, zog eines der Fächer heraus, ergriff eine Hand voll Gold und Banknoten und gab sie ihm.

„Ich brauche auch eine Bankanweisung,“ bemerkte er, indem er das Geld einsteckte. „Meine Auslagen in diesem Deinem Geschäft können, um in Deinem eleganten Stil zu sprechen, sehr unbestimmt sein.“

Sie ging an das Pult und schrieb eine Anweisung, ohne ein Wort zu sagen.

Er sah billigend den Betrag an.

„Gut!“ sagte er, indem er aufstand, um zu gehen. „Keine Verschwendung von Zeit oder Worten — doch warte, Sylvia!“ fügte er hinzu; „wir haben bis jetzt noch nichts Bestimmtes abgemacht, und ich liebe das bei Geschäftsfachen nicht.“

„Du wirst den Zug veräumen, wenn Du Dich nicht beeilst!“ rief sie halb wahnwitzig. „Du hast Dich doch noch nie zu beklagen gehabt!“ fügte sie verächtlich hinzu.

„Das ist wahr!“ antwortete er, sie mit einem sonderbaren Blicke betrachtend, dessen Bedeutung sie nicht ahnte; „und ich glaube, es wird auch diesmal nicht der Fall sein. Wenigstens bin ich sicher, daß ich meinen Preis bekomme.“

„Gehst Du noch nicht endlich?“

Agenten waren für die Vermittlung 100 000 M. zu-
gefragt, die er aber trotz aller Versprechungen noch
nicht erhalten hat. Um zu seiner Provision zu gelangen,
hat der Heiratsvermittler den Klageweg beschritten.

* Kiel. Als ein Zeichen der Zeit darf angesehen
werden, daß auf die seitens des Magistrats erlassene
Ausweisung von acht Büreaugestellten bei einem
Anfangsgehalt von 1200 M. und vierteljährlicher
Kündigung, 600 Bewerbungen eingegangen sind! Fünf
Militärämter und drei Hilfsarbeiter waren die
Glücklichen, die die vielbegehrten Stellen erhielten.

Ausländisches

* Rom, 11. Juni. Menelik ist in Schoa einge-
troffen. Er erließ sofort nach seiner Ankunft eine Prokla-
mation, worin er sich bereit erklärt, die italienischen
Gefangenen frei zu lassen, sobald Italien seine Unab-
hängigkeit schriftlich erkannt habe. Ferner verspricht
Menelik dann die Derwische nicht gegen Italien oder
Aegypten zu unterstützen.

* Rom, 13. Juni. Aus Massana wird berichtet,
daß der Prozeß Barattieri gestern beendet wurde.
Das Urteil ist noch nicht veröffentlicht. General
Bacci als Ankläger führte aus, der erste Punkt der
Anklage sei bewiesen, daß Barattieri aus unentschuld-
baren Gründen am 1. März 1896 den Angriff unter
Umständen beschloß, welche die Niederlage
unvermeidlich machten. Die Anklage wegen Verlassens
des Kommandos zog General Bacci zurück, hielt hin-
gegen die Beschuldigung betreffs der Fahrlässigkeit
aufrecht. Er beantragte die Verurteilung Barattieris
zu 10 Jahren Festungsgefängnis und die Nebenstrafen.

* Rom, 13. Juni. Offiziell wird bestätigt, daß
der General Barattieri mit Stimmengleichheit frei-
gesprochen worden ist.

* Mailand, 12. Juni. Lang anhaltendes Regen-
wetter richtete in vielen Teilen Ober- und Mittelitaliens
großen Schaden besonders an den Feldern an. In
Bologna vernichtete gestern ein heftiger Hagelschlag
fast die gesamte Ernte. Aus Verona wird gemeldet,
daß die Etsch stark angeschwollen sei und auszutreten
drohe.

* Venedig, 12. Juni. In der Provinz Veneza
nächst der österröschischen Grenze sind in einer 2 Kilo-
meter langen Erdspalte mehrere Häuser versunken. Die
Bevölkerung flüchtet, da weitere Erdöffnungen befürchtet
werden.

* Paris, 13. Juni. Der Senat nahm die Re-
gierungsvorlage betr. den Ausstellungsplan für das
Jahr 1900 an und lehnte die Gegenvorlage mit 184
gegen 60 Stimmen ab. Die Budgetkommission der
Kammer nahm mit 15 gegen 1 Stimme die Staats-
rentenbesteuerung an.

* Paris, 14. Juni. Nicht nur die orleanistischen
Organe äußerten sich unlängst hoffnungsvoller als bis-
her über die Aussichten ihres Prätendenten, sondern
auch Bonapartisten, wie Paul de Cassagnac, führten
eine in bezug auf den Herzog von Orleans sympathische
Sprache. Der Abgeordnete Cunéo d'Ornano erklärt
nun im Petit Caporal das Gerücht, als hätte Prinz
Viktor Napoleon die Absicht, seine Rechte an den Her-
zog von Orleans zu veräußern, für grundfalsch und
fragt, ob die Familie Orleans im Stande sein sollte,
dergleichen zu erfinden und verbreiten zu lassen.

* Auf ausdrückliches Ersuchen der Pariser rus-
sischen Botschaft hat der Pariser Pressverein die An-
sicht aufgegeben, für die Moskauer Verunglückten ein
Fest zu veranstalten. Hiers betonte, daß der Zar
für alle Notleidenden selbst ausreichend gesorgt habe,
was Freundeshilfe überflüssig mache.

* London. Die Kindesmörderin Deyer, die Kin-
der in Pflege nahm, um sie alsdann in der Themse
zu ertränken, wurde am Mittwoch morgen 9 Uhr hin-
gerichtet. Nach der Urteilsverlesung wurde sie besinnungs-
los und mußte zum Galgen getragen werden.

* Petersburg, 10. Juni. Der Kaiser bestimmte
zur Erinnerung an die Krönungsfeierlichkeiten 250 000
Rubel aus seiner Privatschatulle zur Verteilung als
Geldspenden.

* Petersburg. Gegenüber verschiedenen Nach-
richten ist festgestellt worden, daß Kaiser Nikolaus
kürzlich die Absicht geäußert hat, Ende August oder
Anfang September dem Kaiser Franz einen Besuch
abzustatten. Alle weiter gehenden Angaben werden
als verfrüht bezeichnet.

* Athen, 12. Juni. Auf Kreta wird der Kampf
mit jedem Tag erbitterter. Es sollen schon 5000 Flücht-
linge in den Bergen sein. Von Athen aus werden
reichlich Geld und Waffen geschickt.

* Die Unsicherheit und Verlegenheit Spaniens
macht den Insurgenten in Cuba Mut. Aus Havanna
wird gemeldet: Die Aufständischen brannten mehrere
etwa 25 Kilometer von Havanna entfernte Dörfer
nieder.

* König Menelik hat den Brüsseler Elektriker und
Ingenieur Mourlon damit beauftragt, ein alle Haupt-
mittelpunkte Abessinians verbindendes Telegraphen-
und Fernsprechnetz anzulegen, wie das gesamte Ma-
terial zu liefern. Jede Telegraphenstation erhält einen
Fernsprechapparat; auch der Palast Meneliks erhält
einen Fernsprecher, der mit den bedeutendsten tele-
graphischen Stationen in Verbindung stehen wird.
Mourlon führt gegenwärtig diesen Auftrag aus; auf
einer Strecke von 100 Kilometer sind bereits die
Pfähle angebracht. Da diese Telegraphen- und Fern-
sprechdrähte große Einöden durchziehen, also leicht ge-
stohlen oder zertrümmert werden können, so hat Menelik
durch die Priester verkündigen lassen, daß der
Telegraph und der Fernsprecher geheiligt sind; wer
sie berührt, wird sofort mit dem Tode bestraft.

Haus- und Landwirtschaftliches.

* Sollen die Hühner ihre Eier nicht
verlegen, so muß denselben in ihre Kester nur
frisches Heu oder Stroh eingelegt werden, da sie mo-
deriges, häckselartiges Stroh oder Heu nicht lieben.

Handel und Verkehr.

* Tuttlingen, 13. Juni. Nachdem die Schuh-
warenbranche seit einiger Zeit über flauen Absatz zu
klagen hatte, begegnete sie neuerdings lebhafterer Nach-
frage nach ihren Fabrikaten. Dabei sind die Leder-
preise wieder niedrig, zur allgemeinen Klage der
Gerber, welche teure Häutepreise bezahlen müssen.
Die Spekulation auf dem Weltmarkt hat seit dem
letzten Jahr die beiden angeführten Geschäftszweige
wiederholt in schwierige Verhältnisse gebracht und
ihnen erheblich geschadet, wenn der Geschäftsmann nicht

zufällig vom Glück begünstigt war, denn solchen Preis-
treiberien gegenüber, denen Preisstürze folgen, ist
selbst die besonnenste Ueberlegung und größte Vorsicht
nahezu machtlos und dem bloßen Zufall preisgegeben.

* Oberndorf, 12. Juni. Der heutige Viehmarkt
war durch das ungünstige Wetter etwas beeinträchtigt.
Vieh wurde im allgemeinen ziemlich zugetrieben. Die
größte Nachfrage war nach Jung- und Ruzvieh. Der
Handel ging im allgemeinen ordentlich, die Preise zeig-
ten anziehende Tendenz. Mit der Bahn wurden 21
Wagen Vieh befördert. Die Preise für ein Paar Zug-
stiere bewegten sich zwischen 400—550 M., trachtige
Kühe kosteten 300—380 M., trachtige Kalbinnen
300—350 M., jährige Rinder galten 130 bis 150
M., Kälber, sogenannte Kauppen 80—100 M.

* Rom Höhenloheschen, 11. Juni. (Rinden-
preise.) 1 Ztr. Glanzrinde 4 M. 50 Pfg. bis 5 M.,
1 Ztr. Kaitelrinde 3 M. 25 Pfg. bis 3 M. 50 Pfg.,
1 Ztr. Grobrinde 2 M. bis 2 M. 25 Pfg. Die
Nachfrage nach Rinde ist als flau zu bezeichnen.

* Augsburg, 10. Juni. (Wollmarkt.) Die Preise
gestalteten sich wie folgt: 4 Ztr. 58 Pfd. zu 85 M.
per Zentner, 10 Ztr. 76 Pfd. zu 98 M., 534 Ztr.
46 Pfd. zu 103—110 M., 1390 Ztr. 22 Pfd. zu
111—120 M. und 23 Ztr. 98 Pfd. zu 125 M.
pro Zentner. Das Sacken und Wiegen nahm den
ganzen Tag in Anspruch.

Bemerktes.

* Einen eigenartigen Beschluß faßte der Bür-
gerausschuß der heffischen Gemeinde Bierheim. Der
etwa 7000 Einwohner zählende Ort gewährt seinen
Ortsbürgern einen sehr großen Bürgernutzen. So er-
hält Jeder, welcher ein Acker auf die großen „Mi-
mente“ hat, nicht weniger als 10 Morgen Ackerland
und ein Bienenstück. Ferner wird ihm jährlich etwa
11 Kubikmeter Scheitholz, 3 Kubikmeter Prügelschlag
und 100 Holzwellen zugewiesen. Die Tare für den
Erwerb des Bürgernutzens beträgt 1600 M. Nun
aber soll jeder Bürger, der sich sein Weib von aus-
wärts holt, weitere 500 M. zahlen, falls seine
bessere Hälfte auch nach dem Ableben des Mannes
den bürgerlichen Nutzen beansprucht. Dieser Beschluß
soll unter der heiratlustigen Damenwelt Bierheims
große Befriedigung hervorgerufen haben, und manche
Sizengebliebene pflanzt nochmals die Hoffnung auf.

* (In der Dorfschenke.) Fremder: „Was
ist denn hier los?“ — Bauer: „D, nichts b'jonder's!
Die Burschen werfen bloß den Bürgermeister 'naus,
weil sie sich in seiner Gegenwart genießen zu raufen!“

* (Aus der Schule.) Lehrer: „Sag mir einmal
einen Satz mit dem darin vorkommenden Wort „Doffe!“
Moriz: „Doffe is a Federhalter!“

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

Wuster	Damenkleiderstoffe
franko	Creyon, doppeltbreit, gar. reine Wolle,
ins Haus	65 Pfg., Mohair Panama, das Mo-
Mode-	derüste à 75 Pfg. pr. Mtr., versenden in einz.
bilder	Metern franko Dettinger & Cie., Frank-
gratis.	furt a. M., Sep. Abt. in Herrenkleiderstoffen.
	Wustlin à M 1.35 pr. Meter

„Au revoir!“ sagte er mit rohem Lachen und eilte
hinan.

Es vergingen acht Tage, und Sylvia erfuhr nicht
ein Wort von Derrid Duvar oder Magnus Sever.
Doch über Letzteren stand Etwas in der Zeitung. Der
Zusammenstoß im Tunnel war furchtbar gewesen, und
von den Toten waren viele zu entsetzt, um erkannt
werden zu können. Hauptmann Sever, sagte man,
gehöre zu diesen, da ihm gehörige Dokumente und Brief-
schaften bei einem der Leichname gefunden worden waren
— und außerdem seine Uhr und ein Siegelring,
den seine Bekannten als ihm gehörig bestätigten. Dies
las Mylady mit boshaft triumphierenden Blicken, konnte
sich aber trotzdem eines Gefühls der Angst nicht er-
wehren, da sie von Duvar Nichts gehört hatte.

Mit all' der rasenden und brennenden Ungebuld,
die ihr eigen war, wo ihre eigenen Interessen in's
Spiel kamen, sehnte sie sich danach, an Ort und Stelle
sein und mit eigenen Augen sehen und forschen zu können.

„Wenn Derrid mir auch beim Zurückkommen sagt,
er ist tot, so weiß ich doch nicht, ob ich ihm glauben
kann,“ dachte sie mit dem selbstquälerischen Vorgefühle,
welches derartige Pläne immer im Gefolge führen.

Doch erst am siebzehnten Tage kam Derrid Du-
var wieder nach Kenlis zurück.

Die vermeintlichen irdischen Ueberreste des Haupt-
mann Sever waren mit dem Pompe beerdigt worden, den
die Umstände seines Todes, der Rang seiner Familie
und seine eigene Stellung erheischten.

Lady Dare, Regina, Rupert, die Diener des

Schlosses, ja, das Schloß selbst, waren in tiefster Trauer
um den verunglückten Helden.

Duvar konnte sich eines spöttischen Lächelns nicht
erwehren, als er es sah.

„Sie ist leicht zu täuschen,“ sagte er im Stillen,
„wäre sie da gewesen, wo ich war.“ Ein Schauer
überlief ihn und sein Gesicht wurde kreideweiß.

Er hob seine beringten Hände und fuhr sich heftig
mit denselben über seine blutlosen Wangen, als ob er
so die Farbe in dieselben zurückrufen wollte.

„Ich wünschte, ich könnte das aus meinen Gedan-
ken bringen,“ murmelte er mit einem ärgerlichen Fluche,
während er weiterging. Er hatte den Wagen, der ihn
vom Bahnhof gebracht, am Thore entlassen, und da
er von einem Diener hörte, daß Lady Dare sich in
der Bibliothek befinde, ging er direct dorthin und
schickte den Mann fort, ehe er die Thüre öffnete. Er
trat sehr leise ein. Die Lady Dare saß an einem
Tisch und blätterte in den Zeitungen. Als sie ihn
erblickte, sprang sie auf, eilte mit einem unterdrückten
Schrei auf ihn zu und ergriff ihn bei beiden Händen.

„Gelder!“ leuchtete sie. „Wo warst Du während
dieser ganzen Zeit? Wie konntest Du mich eine solche
Ewigkeit in dieser entsetzlichen Ungewißheit lassen? —
Wo ist Magnus Sever?“

Bei der letzten Frage erbleichte Duvar's Gesicht
auf's Neue, und er sank in einen Stuhl.

„Was sprichst Du von Ungewißheit?“ rief er
mit heiserer, fieberhafter Stimme, indem er sie von
sich stieß. „Ich bin krank gewesen.“

Lady Dare trat einen Schritt zurück und sah ihn
an: er war hohlhändig, blaß und abgemagert.

„Ist Hauptmann Sever tot oder nicht?“ fragte
sie atemlos.

„Du willst doch nicht sagen, daß Du daran zweifelst?“
fragte er, sie verwundert anstarrend, als sie sich
über ihn beugte.

„Ja ich bezweifle es — das war nicht sein Leich-
nam, der begraben wurde. Wer hat diesem die Uhr,
den Ring und die Papiere eingesteckt.“

„Wiejo weißt Du, daß er es nicht war?“

„Ich habe mir ihn angesehen,“ sagte sie zitternd
und schauernd. Es war nicht sein Haar; denn es
war dunkler und ganz glatt — das seine war gelockt
— es war entsetzlich!“

Und Mylady zitterte, wie im Fieber.

„Warum sagtest Du ihnen denn das nicht? Wa-
rum liehest Du einen andern Leichnam als den Haupt-
mann Sever begraben, wenn Du wüßtest, daß er es
nicht war?“

Mylady zuckte die feingeformten Achseln.

„Ich glaubte, daß es ein Teil Deines Planes
wäre und wollte mich deshalb nicht hineinmischen.“

„Om!“ murmelte Duvar, „für so klug hätte ich
Dich gar nicht gehalten. Aber dein eigener Diener
erkannte doch den Leichnam. Wie willst Du das erklären.“

„Der Mensch war nicht in der Lage, ein Urteil
abgeben zu können; er ist selbst halb tot.“

Duvar sah einige Augenblicke stumm und zupfte
mit seinen mageren Fingern nervös an seinem Barte.
Lady Dare beobachtete ihn. (Fortf. f.)

Revier Hoffstett.

Stammholz-Verkauf

am Donnerstag den 25. Juni
vormittags 11 1/2 Uhr



im Rathaus in Calmbach aus I. Frohnwald
Abt. 3, 13, 24, 27, 28, 33, 34, 37, 47, 64, II. Berg-
wald Abt. 4, 5, 8, 9, 30, 31, 39, 56, 58, 61,

III. Schindelhardt Abt. 8 und 9:

2293 Tannen mit 1565 Festmeter	Langholz,
329 " " 165 "	Sägholz,
2396 Forchen " 2607 "	Langholz,
116 " " 70 "	Sägholz.

Altensteig.

Den Interessenten des



Privat-Sparvereins Altensteig

wird zufolge Beschlusses der Versammlung vom 10. Juni ds. Js. hie-
durch mitgeteilt:

- 1) Neue Anlehen können bei genügender Sicherheit vom 1. Juli 1896 an zu 4% Zins verwilligt werden.
- 2) Bei älteren Anlehen tritt die 4%ige Verzinsung gleichfalls vom 1. Juli d. J. ab in Kraft.
- 3) Einlagen werden erstmals im Rechnungsjahr 1896/97 — neben Steuerfreiheit für jeden Einleger — mit 3 1/2% verzinst.

Bemerkt wird noch, daß bei pünktlicher Zinszahlung und gleichbleibendem Wert der Unterpfänder, Darlehen von Seiten des Vereins nicht gekündigt werden.

Verwaltungs-Ausschuß.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte,
Freunde und Bekannte

auf Donnerstag den 18. Juni ds. Js.

in das Gasthaus zur „Traube“ in Göttingen
freundlichst einzuladen.

Jakob Sakmann

Sohn des
Johannes Sakmann, Bauers
in Göttingen.

Katharine Wurster

Tochter des
Martin Wurster, Bauers
in Oberweiler.

Altensteig.

Sodawasser und Limonade

liefert frei ins Haus zu den billigsten Preisen

Fr. Flaig, Konditor.

Zur Düngung der Wiesen

nach dem ersten Schnitt,

die sich nach den Veröffentlichungen der Versuchstation
Darmstadt auf das Vorzüglichste bewährt hat,

● sowie schlecht stehender Kleefelder ●

empfehlen wir

unser garantiert reines und
hochertragsfähiges



Thomaschlackenmehl.

Westdeutsche Thomasphosphat-Werke

KÖLN.

Bei Bezug achte man darauf, daß die Säcke mit Sternmarke, Ge-
haltsangabe und Plombe versehen sind.

Pfalzgrafenweiler.

Durch Uebernahme eines größeren Postens

fertiger Herren- & Knaben-Hosen

sowie

Sommer-Joppen

bin ich in der Lage, dieselben zu

äußerst billigen Preisen

zu verkaufen.

Mache noch besonders darauf aufmerksam, daß sämtliche in
nur guten und preiswerten Qualitäten vorrätig sind, und
bitte um recht zahlreichen Besuch.

B. Scheffelen.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Gras-Verkauf.

Der Grasertrag der auf Markung
Erzgrube gelegenen herrschaftl. Nagold-
thalwiesen: Parz. 41 u. 49 mit 1,7 ha
(Bärenwiesen), sowie Parz. 43/1 u. 43/2
mit 1,3 ha (Schaibleswiese) wird am
Donnerstag den 18. ds. Mts.

nachm. 5 Uhr
in der „Linde“ in Erzgrube ver-
steigert.

Altensteig.

Am **Mittwoch den 17. Juni d. J.**
von nachmittags 1 Uhr an

verkauft der Unterzeichnete im Wege der
Zwangsvollstreckung

gegen bare Bezahlung:

- 1 Sopha, 1 Kommode mit
Pult, 1 Kleiderkasten, 1 Koffer,
- 1 schönen, noch ganz neuen Regu-
latur, 1 schönen großen Spiegel
mit naturfarbigen eichenen Rahmen,
- 1 Mostfaß ca. 300 Liter haltend,
- 1 dto. circa 330 Liter haltend,
- 3 Fäßchen Bleiweiß je 2 Ztr.
haltend, 1/2 Fäßchen Grün, ca.
1 Ztr. haltend.

Kaufsliebhaber sind hiezu eingeladen.
Zusammenkunft beim „Löwen.“

Ghinger, Gerichtsvollzieher.

Simmersfeld.

Am **Donnerstag den 18. Juni**
nachmittags 2 Uhr

wird im Wege der **Zwangsvoll-
streckung** gegen bare Bezahlung der

Grasertrag

von ca. 3 1/2 Morgen Acker zur
Versteigerung gebracht, wozu Kaufs-
liebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Ghinger, Gerichtsvollzieher.

Altensteig.

Den
Heu- & Stroh-Ertrag
im Helle verkauft billig

Friedr. Flaig

Konditor.

Zumweiler.

Knecht-Gesuch.

Wegen Geschäftsübernahme meines
seitherigen Knechts, kann sofort ein tüch-
tiger eintreten bei

Joh. Georg Schleich.

Zwergenber.

Einen Wurf schöne



Milch- schweine

verkauft am

Donnerstag den 18. Juni
abends 6 Uhr

Friedrich Blaich.

Altensteig.

Neue ital. Bisquit- Kartoffeln

sowie

neue Speisewiebeln
empfiehlt

G. Strobel.

Altensteig.

Heu- und Stroh-Ertrag

von 1/4 Morgen Flak setzt dem Verkauf
aus

Hermann Luz
Witwe.

Mädchen-Gesuch.

Sofort oder auf Jacobi wird ein
Mädchen

welches bürgerlich kochen kann, gesucht.
Zu erfragen

in der Exped. d. Bl.

Gesucht wird für auswärts ein Mädchen

von 16—18 Jahren zu einer kleineren
Familie für Hausarbeit.

Zu erfragen bei
Geschw. Flaig, Puggeschäft.

Saison-Theater

in **Altensteig**

im Saale zum goldenen Stern
Dienstag den 16. Juni d. Js.
abends 8 Uhr

Eröffnungs- Vorstellung: Die Schulreiterin

Sensations-Lustspiel in 1 Akt v. Pohl.
Dem folgt:

Graf Lovanoff

Lustspiel in 2 Akten v. Dr. Berg.
Alles Nähere besagen die Theater-
zettel.

Die Direktion.

Gestorben in Altensteig:

Den 12. Juni: Elise Gauß, Tochter des
Joh. Friedr. Gauß, Schneiders hier,
im Alter von 9 Monaten.

Auswärts:

Heinrich Breidenstein, Glashilf, Gmünd;
Privatier Sailer, Feuerbach; Friedr. Schweizer,
Oberamtskonditor, Weisklingen; Joh. Georg Ham-
merle, Stiftungspfleger, Hadlach; Michael Jöll,
Privatier, Nilsfeld.

Geschäftsbücher

empfiehlt **W. Kieker.**